



## Österliche Wortkunde

### **Predigt Ostersonntag 31.3.2013**

*Sie kennen das: Sie bekommen einen Zettel in die Hand und sagen sofort: Das hat der und der, die und die geschrieben. Das ist eine Lieblingsidee von ihm, das ist ein typisches Wort für sie. – Kennen Sie den Lieblingswortschatz Gottes, in dem sich die Lieblingsgedanken Gottes ausdrücken?*

*Fangen wir ganz vorne an: Und da halten wir schon beim ersten Wort der Heiligen Schrift inne: Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und seitdem gibt es Anfänge noch und noch. Gott liebt die Anfänge, ob mit einem Urknall oder ganz leise wie das Säuseln des Windes. Und mit jedem Anfang kommt eine neue Idee Gottes ans Licht. Licht ist auch so ein Lieblingswort des Schöpfer-Gottes, des Urknall-Gottes. Und Mensch: „Lasst uns den Menschen machen“, als Abbild Gottes, als Mann und Frau schuf er sie. Und es war gut so – gleich wieder so ein Wort: Gut ist ein wichtiges Wort für Gott, weit wichtiger übrigens als schön. Er hat ein Herz für die Menschen. Und er segnete sie. Segen gehört auch in dieses Wörterbuch Gottes.*

*So kommt eins zum anderen und der Wortschatz Gottes wird klarer. Z.B. ist da sein „Seewege-Programm“: Durch das Wasser trockenem Fußes in die Freiheit gehen. Wasser, auch ein Lieblingswort Gottes. Das Meerwasser und das Jordanwasser, das er zur Seite schiebt, und das Wasser der Tempelquelle – Vorläufer des Taufwassers. Freiheit ist ebenfalls ein Lieblingswort Gottes, z.B. Freiheit der Kinder Gottes.*

*Und als wieder einmal alles aus war, da kommt noch einmal etwas ganz Neues. Und aus dem Seewegeprogramm wird ein Straßenbauprogramm, und er holt sein Volk aus Babylon durch die Wüste zurück. Es ist nicht einfach ein Comeback. Bei Gott ist „neu“ nicht nur „wie neu“, sondern wirklich neu. Sogar das Babylonische Exil war ein Schritt nach vorne: Gott wollte jetzt wieder für die ganze Welt zuständig sein, nicht bloß für einen Zwergstaat am östlichen Mittelmeer. Deshalb die Idee, für sein Volk den Perserkönig einzuspannen: Ein Ukas vom Heidenkönig befiehlt, Jerusalem und den Tempel wieder aufzubauen. Was haben doch Perserkönige plötzlich für Interessen ...!*

*Und dann der Karfreitag, dieses brutale Ende des Besten aller Anfänge, des Besten aller Menschen, die je auf dieser Erde lebten. Aus und vorbei, und es hatte so gut ausgesehen, so göttlich gut. Und jetzt ist er so tot, wie man als Mensch nur tot sein kann, tot und verflucht hängt er am Holz. Gehört „tot“ auch zum Wortschatz Gottes? Bange Frage ...*

### **Und siehe!**

*Was zu sehen ist, könnte man fast übersehen: Schon sind der gerechte Josef von Arimathäa und die Frauen unterwegs. Der eine stellt ein neues Grab zur Verfügung und die anderen bereiten die Salbung vor. Schon ist zu sehen: Das war kein Verbrecher! Sehen ist ein ganz wichtiges Wort im Wortschatz Gottes: Die Propheten sind im Hebräischen die „Seher“, die „Durchblicker“.*

*Und dann, „in aller Frühe“. Es scheint Gottes Lieblingszeit zu sein, die „Herrgottsfrühe“: Am Morgen des dritten Tages kommt ein Anfang, wie es noch keinen gegeben hat, und trotzdem ist er eindeutig als die Handschrift Gottes zu erkennen: „Es musste so sein“ – „gemäß der Schrift“. Dieser Anfang passt zu ihm. Gott hat ihn, Jesus, doch nicht hängen lassen. Da ist es wieder und endgültig: Gottes Interesse für das Leben: Nicht nur Leben bewahren, nicht nur Arzt und Therapeut, die irgendwann sagen müssen: Jetzt, liebe Leute, kann ich euch nicht mehr helfen. Sondern: Leben schaffen! Leben aus dem Nichts, Leben aus Ägypten, Leben aus Babylon, Leben aus dem Grab. Leben und Auferstehung sind überhaupt die Spitzenwörter für Gott. „Du, Gott des Lebens!“*

*Es dauert, bis sie das begreifen. Zuerst die Frauen. Sie begreifen nichts. Als es bei ihnen gezündet hat, begreifen die Jünger nichts – „nur Geschwätz der Frauen“. Dann begreift Petrus nichts. Und, Spitze der Ironie, die Emmaus-Jünger gehen neben IHM her und begreifen auch nichts. Bis in den Abend hinein dauert es (lt Lukas), einen ganzen Ostertag lang, bis sich schließlich der ganze Wortschatz Gottes öffnet. Und sie formulieren diesen Schatz in zig Bekenntnissen, formelhaft geprägt z.T. schon in den 30-er Jahren, in zig Erzählungen, bunt und im Einzelnen widersprüchlich: Wir haben ihn gesehen, in Galiläa – in Jerusalem – in Emmaus, er hat mit uns gegessen, das Grab ist leer, ein Engel oder zwei Engel, jedenfalls: Hier ist er nicht! Vielfältig und immer wieder völlig unabhängig voneinander ist diese Botschaft, so fest und sicher ist kein Bekenntnis im NT verankert wie dieser Glaubensartikel des Credo: „auferstanden am dritten Tag“.*

### **Schon jetzt!**

*Ratifiziert ist jetzt sein Lebensstil, Gut-Sein geht jetzt endgültig vor Schön-Sein und vor Reich-Sein und vor Mächtig-Sein. Ostern ist der definitive Anfang, der die Geschichte Gottes mit uns in die Zielgerade führt. Es ist kühn so zu reden nach Auschwitz und während Afghanistan und Irak und Syrien und angesichts einer Mauer zwischen Jerusalem und Jericho. Aber: Die innerste Mitte der Welt ist schon erlöst, allenfalls die Symptome sind noch vor-österlich.*

*Wer schon einmal eine fremde Sprache gelernt hat, der weiß, wie viel Wortkunde, wie viele Vokabeln man lernen muss. - Da ist es gut, am Ostertag schon „in aller Frühe“ unterwegs zu sein. Es könnte gut sein, dass eines der vielen österlichen Worte heute neu für uns*

*aufleuchtet. Vielleicht ist es aber auch einfach nur das Wort „Sonntag“. Der Sonntag ist nicht „das Niemandsland der Woche, und ich bin froh, wenn er vorbei ist“, wie jemand ratlos gesagt hat. Es ist der Tag der Auferstehung, der Tag des Herrn, der Tag des Lebens. Und das ist heute!!*